

In Sachen Wohnheim

Neue Wohnheimordnung nun mit Leben erfüllen

Die Anstrengungen aller Universitätsangehörigen, einen höheren Effekt im Arbeitsprozess zu erreichen und damit einen wirksamen Beitrag zur Erfüllung der auf dem X. Parteitag der SED gesteckten Ziele zu leisten, werden auch im Bereich unserer Wohnheimarbeit deutlich.

So wurde vor etwa einem Jahr auf Initiative der Abteilung Wohnheim, der FDJ-Kreisleitung und mit Unterstützung des 1. Prorektors eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich intensiv den Fragen einer höheren Sicherheit, Ordnung und Disziplin in den Wohnheimen unserer Universität widmete.

Mit Beginn des Frühjahrssemesters 1984 hat nun der Rektor eine Wohnheimordnung in Kraft gesetzt, auf deren Grundlage deutliche Fortschritte bei der Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung in den Wohnheimen möglich werden. Mit der Wohnheimordnung sind die guten Erfahrungen an unserer Universität und an anderen Hochschulen bzw. Universitäten zusammengefasst worden und dienen so als verbindliche Handlungsorientierung für alle Heimbewohner.

Rechtliche Grundlage ist nach wie vor die „Anordnung über die Rahmenordnung für Studentenwohnheime“ des Ministeriums für Hoch- und Fachschul-

wesen vom 3. April 1973 (GBl. I/1973, Nr. 20, S. 164). Es war aber auch notwendig, neue gesetzliche Bestimmungen, wie zum Beispiel die 1982 in Kraft getretene Brandschutz-Verhaltensordnung und andere Regelungen

zu erfassen. Die Zusammenstellung der vorhandenen gültigen Dokumente und die Berücksichtigung der universitätsspezifischen Bedingungen führten schließlich zur Neufassung der Wohnheimordnung. Klarheit und Überschaubarkeit der Festlegungen soll die Handhabung der Wohnheimordnung in der täglichen Arbeit erleichtern, so daß der Kern der Wohnheimordnung durch die knapp gefaßten Abschnitte - Funktion der Wohnheime - Leitung der Wohnheime



Zeichnung: Beigong

- Organisation des Gemeinschaftslebens
- Zuweisung und Nutzung eines Wohnheimplatzes
- Wach- und Kontrolldienst
- Sicherung, Wartung und Pflege des sozialistischen und persönlichen Eigentums
- Nutzung privater elektrischer Geräte und Aufstellung privaten Mobiliars

Wichtige Teile der ab 27. 2. 1984 gültigen Wohnheimordnung sind bereits seit Studienjahresbeginn im September 1983 in Kraft, wie die „Dienstleistungs- über den Wach- und Kontrolldienst...“ die Schlüsselordnung, die Besucherordnung und die Ordnung über die Nutzung der Studentenwohnheime.

Nun kommt es darauf an, daß die in gemeinsamer Arbeit verschiedener Direktorate, Sektionen und anderer Einrichtungen mit der FDJ-Kreisleitung entwickelte Wohnheimordnung allen Heimbewohnern bekannt gemacht und von ihnen mit Leben erfüllt wird.

Dr. D. Malecki, G. Fuchta

In unserem Heim ist schon was los

Das Wohnheim der Sektion 19 in der Kurt-Tucholsky-Str. 1 besteht seit Mai 1981. In einem Wohnhaus stehen vier Etagen zur Verfügung.

Mit Hilfe aller Studenten wurden die Wohnungen und unsere Klübräume ausgestattet. Kleine Reparaturarbeiten bzw. Reparaturen führen wir selbst durch. Zur Verschönerung der Außenanlagen des Wohngebietes finden regelmäßig VMI-Einsätze statt.

Für gemeinsame Veranstaltungen stehen uns zwei Klübräume für ca. 40 Personen zur Verfügung. Seminarsgruppen, aber auch Professoren und Hochschullehrer konnten wir schon zu Vorträgen begrüßen.

Im Klub richteten wir eine kleine Bibliothek ein, die in diesem Studienjahr erweitert werden konnte.

Ein Höhepunkt fürs ganze Haus war unsere im November organisierte Tanzveranstaltung.

Wir beschafften Imbiß und Getränke, sorgten selbst für die Diskothek. Studenten und Hausbewohner waren begeistert. Deshalb wollen wir auch im Frühjahr mit einer weiteren Tanzveranstaltung aufwarten.

Außerdem in unserem kleinen Wohnheim von etwa 80 Studenten ist schon etwas los.

L. Hausold

...Sekundärrohstoffe

Sero-Erfassung geht auch uns an

Im Rahmen der VII. Kontrollpostaktion der FDJ haben wir, die Seminarsgruppe 81/12/07, uns auch Gedanken über Reserven bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen an unserer Universität gemacht.

Inspiziert durch den Aufruf in der „SZ“ unter dem Motto: „Wer baut den größten Silberlöwen aus Aluabfällen?“ fragten wir uns, welchen Beitrag wir und unsere Universität leisten können, um bei dieser Aktion, an der sich auch Schulen und Kindergärten beteiligen, mitzuhelfen.

Eine leicht zu erschließende Quelle ist unserer Meinung nach die Erfassung der Alu-Kappen von Milchflaschen, wie sie in den Imbißstuben der Neuen Mensa, des Schumann-Baus, am Weberplatz und in der Landtechnik verkauft werden. Allein in der Neuen Mensa fallen da täglich rund 1 Kilogramm dieses wertvollen Rohstoffes an.

Gleichzeitig werden wir in Zusammenarbeit mit dem Hausmeister in unserem Wohnheim Wundtstraße 3 Möglichkeiten zur Erfassung der Aluabfälle auf allen Etagen schaffen. Diese Maßnahmen sollen auch einen Beitrag zur Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens sein.

Anmerkung der Redaktion: Auch unsere Leserin K. Schönefeld schrieb uns zu diesem Thema. Angeklopft durch die große Sero-Aktion in

allen Schulen unserer Stadt fragte sie: „Doch wie sieht es damit z. B. in unserer Mensa aus? In der Kaffee-Stube Bergstraße wandern z. B. Milchflaschenverschlüsse u. ä. zusammen mit Plastehelmen, Teebeuteln usw. in den Müll.“

Wir erkundigten uns in der Imbißstube der Mensa Bergstraße und führten von ihrer Leiterin, Genossin

...Ordnung und Sauberkeit

Diese Fotos sind nur ein Blick zwischen Hörsaalbänke und auf Hörsaaltrapepe. Er genügt, selbst Prof. Unrot die Schamröte ins Gesicht zu treiben (aufgestöbert im Georg-Schumann-Bau A 213 und 184).

Fotos: Gittel, Liebert/UFBS



GST-Kreismeisterschaften in Wehrsportdisziplinen

In der Zeit vom 11. bis 28. April finden die diesjährigen Kreismeisterschaften in den Wehrsportarten statt. Dieser Höhepunkt im Ausbildungsjahr der GST steht unter der Losung: „GST-Verpflichtung DDR 35 - Unsere Tat für die Stärkung der Verteidigungskraft des sozialistischen Vaterlandes!“ Die Vorstände der Grundorganisationen wählen für die Teilnahme die besten Wehrkämpfer aus und bereiten sie auf die Meisterschaften vor. Mit der Unterstützung durch die Reservistenkollektive und FDJ-Leitungen soll erreicht werden, daß jede Grundorganisation in jeder Disziplin mit einer Mannschaft startet.

Folgende Wettkampftermine sind ausgeschrieben:

Am 11. April findet von 15 bis 19 Uhr das Schießen am den FDGB-Pokal in der Disziplin Luftgewehr 4 m Allgemeine Klasse und Frauen statt (nur Mitarbeiter). Die Mannschaft wird aus den jeweils drei besten Schützen der GOs gewählt. Austragungsort ist der LG-Schießstand im Ph B 312. Geschossen werden 10 Schuß stehend frei. Die Siegermannschaft erhält den FDGB-Wanderpokal der TU und nimmt am Bezirkssausscheid teil. Darüber hinaus erhalten Sieger und Plazierte Urkunden.

Die Kreismeisterschaften der TU im Sportschießen, Disziplin LG 10 m Allgemeine Klasse und Frauen und das Schießen am den FDJ-Pokal, Disziplin LG 4 m, Allgemeine Klasse und Frauen werden am 18. April in der Zeit von 8 bis 13 Uhr ausgetragen. Bis zur Kreisebene ist es zulässig, daß zu beiden Wettkämpfen die gleiche Mann-

schaft antritt. Wettkampforte sind die LG-Schießstände im SChB 345 b, Ph B 312 und im Bar. Die Siegermannschaft im Pokalwettbewerb erhält den Wanderpokal der FDJ-Kreisleitung und nimmt am Bezirkssausscheid teil. Sieger und Plazierte der Kreismeisterschaft erhalten Urkunden und Medaillen und qualifizieren sich zur Bezirksmeisterschaft.

In den Disziplinen KK-Standardgewehr Allgemeine Klasse und Frauen und KK-Pistole Allgemeine Klasse finden die Wettkämpfe am 25. April von 8 bis 16 Uhr im BAZ Sportschießen Dresden-Klotzsche statt. Die Mannschaftstärke beträgt drei Schützen. Teilnahmeberechtigt ist aus jeder GO in jeder Disziplin eine Mannschaft. Der Mannschaftssieger nimmt den Wanderpokal der TU in Empfang, die Sieger und Plazierten im Einzel- und Mannschaftswettbewerb erhalten Urkunden und Medaillen.

Die Wettkämpfe in den Disziplinen Wehrkampfsport und Militärischer Mehrkampf finden am 28. April im Rahmen der FDJ-Studententage statt. Austragungsort sind die Sportstätten Nüthnitzer Straße. Ab 7.30 Uhr erfolgt durch die Delegationsleiter die Anmeldung der Teilnehmer im Org.-Büro. Um 8.30 Uhr findet der Eröffnungsspektakel der Kreismeisterschaften mit allen aktiven Teilnehmern, Kampf- und Schiedsrichtern statt. Ab 8.50 Uhr beginnen die Wettkämpfe.

Die Siegerehrung der GST-Kreismeisterschaften erfolgt nun schon traditionsgemäß während einer festlichen Veranstaltung am 9. Mai in der Gaststätte „Zum Stern“ in Prohlis.

Gittel, Jugendredaktion

Freizeitsport aktuell

Sektionsportfeste 1984

- 25. 4. 84 Halle II, 15 Uhr, Industrie-Institut
- 26. 4. 84 Zellescher Weg, 8 - 12 Uhr, Sektion 14
- Zellescher Weg, 13 - 16 Uhr, Sektion 07
- Bühlau, 8 - 12 Uhr, Sektion 19
- 26. 4. 84 Halle I/II, 8 - 12 Uhr, Sektion 20
- Halle I, 13.30 - 16 Uhr, Sektion 16
- Halle II, 13 - 16.30 Uhr, Sektion 13
- 30. 4. 84 Zellescher Weg, 13 - 16 Uhr, Sektion 08
- Zellescher Weg, 16 - 19 Uhr, Sektion 22

- Zellescher Weg, 16.30 - 19 Uhr, Sektion 04
- 2. 5. 84 Halle II/Platz, 16 - 19 Uhr, Sektion 10
- 3. 5. 84 Zellescher Weg, 8 - 12 Uhr, Sektion 03/09
- Zellescher Weg, 13 - 16 Uhr, Sektion 17/05
- Halle I, 8 - 12 Uhr, Sektion 18
- Halle II, 8 - 12 Uhr, Sektion 12
- Halle I, 13 - 16 Uhr, Sektion 15
- Halle II, 13 - 16 Uhr, Sektion 11
- Ph.-Müller-Stad., 9 - 12 Uhr, Sektion 06
- Tharandt, 9 - 12 Uhr, Sektion 21

meldeten die „Dresdner Nachrichten“:

Am 4. d. M. hält Herr Hofrath Dr. phil. Schmitt, Professor der Chemie am Königl. Polytechnikum, einen Vortrag über die Eigenschaften der Kohlenäure und deren Bildung beim Verbrennen des Kohlenstoffs. Das Polytechnikum hat auch zu diesem dankenswerten Vortrage den großen Hörsaal des chemischen Laboratoriums in wohlwollendster Weise zur Verfügung gestellt.

Anmerkung: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (1830 - 1898), 1870 als Professor für theoretische Chemie an das Dresdner Polytechnikum berufen, erwarb sich besondere Verdienste um die Einführung von Experimentalvorlesungen und Praktika. Mitbegründer der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Seine Forschungen führte

er in enger Verbindung zur Chemischen Industrie durch.

6. April 1894 Mit ganz anderen Augen werden heute diejenigen Lokomotivbeamten ihr Feuerungsmaterial betrachten, die vorgestern auf den Bänken des Hörsaales im Laboratorium des Königl. Polytechnikums dem höchst interessanten Vortrage des Herrn Hofrath Prof. Schmitt über den Kohlenstoff... lauschten und mit Bewunderung den dabei ausgeführten Experimenten folgten. Wenn Herr Hofrath Schmitt im Eingange seines Vortrages als Zweck desselben bezeichnete, dem Lokomotivführern einen Einblick in die Aufgaben und Bestrebungen der Chemie zu gewähren, so ist dieser Zweck völlig erreicht worden und darüber hinaus werden die Hörer auch noch einen gewissen Respekt vor dieser verhältnismäßig jugendlichen Wissenschaft empfangen haben, die den Elementen so scharf zu Leibe geht...

Im Stadtarchiv Dresden gesucht und gefunden von Dr. Karin Fischer, Sektion 02, Kustodie

Die Technische Universität Dresden

hat im Verlaufe ihrer 156jährigen Entwicklung im Stadtgebiet in Gebäuden und Räumen Unterkunft gefunden, die bis auf den um die Jahrhundertwende errichteten Gebäudekomplex zwischen Fritz-Foerster-Platz und Mommsenstraße den Bomben des anglo-amerikanischen Terrorangriffes auf Dresden am 13. Februar 1945 zum Opfer fielen. Eine Ausnahme stellt das erste Domizil dar, der Pavillon auf der Brühlischen Terrasse, vor der Sekundogenitur. Er verschwand aber bereits 1892 bei der Rekonstruktion des „Balkons Dresden“ (Goethe).

Die wenigen erhaltenen alten Gebäude, die bis 1945 auf dem 15 ha bebauten Areal errichtet worden waren, verpflichten uns, ihnen besondere Sorgfalt entgegen zu lassen.

Zur Gebäudegeschichte der Universität



Der Zeunerbau diente als Hauptgebäude maschinenbautechnischer Disziplinen.

Gebäude Denkmale der Technischen Universität

Zur bevorstehenden VII. Generalkonferenz des Internationalen Rates für Denkmale und Denkmalbereiche (ICOMOS) in der DDR

tät gehören aber nicht nur die Altbauten, sondern auch jene baulichen Komplexe, die vom grandiosen Neuaufbau der Universität nach 1940 künden - der Barkhausbau und der in seiner neuen Verwendung das zutiefst humanistische Wesen unserer sozialistischen

Gesellschaftsordnung verkörpernde Georg-Schumann-Bau.

Gemäß § 3 Absatz 1 des Denkmalpflegegesetzes vom 19. Juni 1975 gelten nachfolgend dargestellte Gebäude der Universität in Dresden als Denkmale im Sinne des Gesetzes. Sie tragen entsprechende Kennzeichen. Die denkmalwürdigen Bauten der Sektion Forstwirtschaft werden in einem gesonderten Beitrag dargestellt.

Die Verlagerung der Lehr- und Forschungstätigkeiten der Vorläufer der Universität in das südliche Stadtgebiet hinter dem Hauptbahnhof begann von 1875 bis 1878 mit dem Bau der sogenannten Alten Hochschule am heutigen Friedrich-List-Platz, Schnorrstraße, nach den Plänen des Professors für Baukonstruktionslehre, Rudolph Heyn (1835-1916), zugleich erster Vorstand der 1875 gegründeten Hochbau-Abteilung, Vorläuferin der heutigen Sektion Architektur. Die Alte Hochschule wurde jedoch am 13. Februar 1945 vollständig zerstört. Heute finden wir auf diesem Terrain die Gebäude der Verkehrshochschule und neue Wohnhäuser.

Die Bebauung des heutigen Zentralgeländes der Universität begann in der

Zeit von 1900 bis 1905. Carl Weißbach (1841-1905), Professor für Baukunst in der Hochbau-Abteilung, schuf als Alterswerk die Pläne für die Älteste erhalten gebliebene Gebäudegruppe der Universität, wenn auch seit dieser Zeit baulich einige Veränderungen vorgenommen wurden bzw. werden mußten, besonders notwendig nach den schweren Beschädigungen als Folge der anglo-amerikanischen Bombenangriffe.

Zu diesem Komplex gehören an der Georg-Bähr-Straße der Zeuner-Bau, der als Hauptgebäude für maschinenbautechnische Disziplinen diente, der Möllers-Bau, der 1902 vollendet wurde und vor allem das Maschinenlaboratorium und das Elektrizitätswerk aufnahm. Weiterhin gehört hierzu der Berndt-Bau an der Helmholzstraße, der seine Errichtung der gewachsenen Bedeutung des Materialprüfungswesens verdankte. Sein erster Nutzer war die Mechanisch-technische Versuchsanstalt, die 1952 in das Amt für Waren- und Materialprüfung der DDR übergang. Heute nutzen das Gebäude die Sektionen Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen sowie Grundlagen des Maschinenwesens.

Der Görge-Bau, ebenfalls an der



Der Berndtbau verdankt seine Errichtung der gewachsenen Bedeutung des Materialprüfungswesens. Fotos: Sütterlin

Helmholzstraße gelegen, wurde für Forschung und Lehre der Elektrotechnik erbaut und am 27. Mai 1905 eingeweiht. Ein charakteristisches Detail des Baus ist die Eingangssituation, die durch einen Mittelrisalit gebildet wird. In ihm finden wir das Rundbogenmotiv, das auch als Halbkreisbögen bei den großen Öffnungen in den Umgängen des Lichthofes auftritt. Das ist eine

Form der Gestaltung, die an frühklassizistische Bauten erinnert. All diese Gebäude sind in rotem Ziegelbau errichtet, gegen den Weißbach als kontrastierendes Material Sandstein für Sockel, Fenster- und Türgehäuser sowie Dachrisse verwendete. Damit lehnt sich der Architekt an historische Formen (Renaissance, Barock) an, ohne diese jedoch direkt zu imitieren.